

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

biosaxony
Biotechnology and Life Sciences

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

MEDIZINTECHNIK IN SACHSEN //

Basisdaten 2015 und Perspektive



INHALT

1 // BASISDATEN	1
2 // INTERDISZIPLINÄRER AUSTAUSCH ALS CHANCE	3
3 // ORGANISATIONSSTRUKTUR MEDIZINTECHNIK SACHSEN	5



Im Rahmen einer umfangreichen Recherche wurden 168 Unternehmen mit Firmensitz in Sachsen identifiziert, die sich vollständig oder teilweise mit Medizintechnik beschäftigen. Hierunter fielen auch assoziierte Firmen, die nicht selbst Medizinprodukte entwickeln oder produzieren, als Zulieferer oder Beratungsunternehmen aber zur Wertschöpfungskette in der Medizintechnik beitragen.

Um erstmalig Kennzahlen der sächsischen Medizintechnik-Branche zu erfassen, wurde eine Befragung unter den identifizierten Unternehmen durchgeführt. Die Rücklaufquote betrug 29%.

Die Hauptgeschäftsbereiche der Firmen waren Forschung und Entwicklung (57%) und Produktion (60%) (Abb. 1). Hier wird deutlich, dass die sächsische Medizintechnik zwar forschungslastig und innovationsstark ist, aber auch mehr als die Hälfte der Unternehmen ihre Produkte selbst produziert.

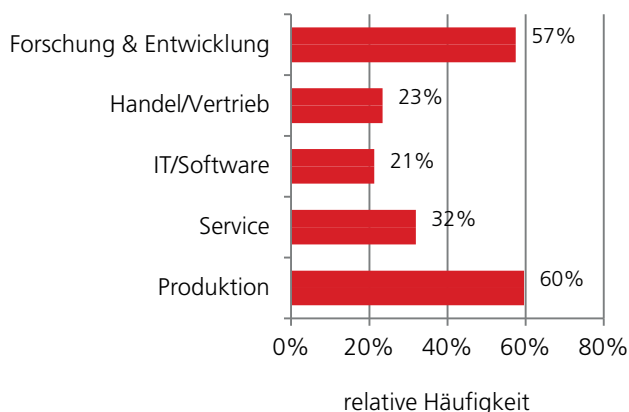


Abb. 1: Geschäftsbereiche sächsischer Medizintechnikunternehmen (n=47, Mehrfachnennung möglich).

Im Gegensatz zur jungen Biotechnologie ist die Medizintechnikbranche in ihrer Entwicklung bereits fortgeschritten. Sechzig Prozent der Unternehmen waren älter als 15 Jahre (Abb. 2).

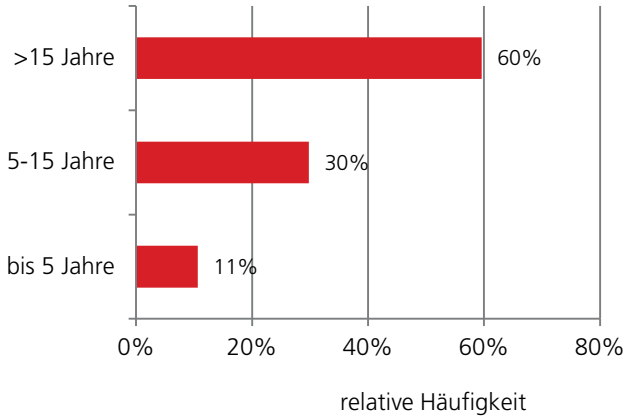


Abb. 2: Alter sächsischer Medizintechnikunternehmen (n=47).

Die Medizintechnikbranche in Sachsen wird von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) dominiert. Nahezu 60% der sächsischen Firmen besaßen weniger als 30 Mitarbeiter. Dennoch fanden sich 8 Unternehmen (17%) mit 101-500 Mitarbeitern und 3 Firmen (6%), die mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigten (Abb. 3).

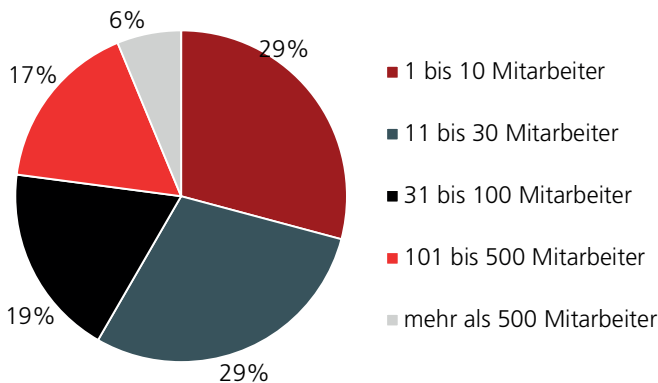


Abb. 3: Klassifikation sächsischer Medizintechnikunternehmen nach Mitarbeiterzahlen (n=48).

Mehr als ein Drittel der sächsischen Medizintechnikunternehmen erwirtschaftete einen Umsatz von weniger als 0,5 Millionen Euro (Abb. 4). Im Gegensatz hierzu gab mit 23% der Firmen ein relativ hoher Anteil an, im vergangenen Geschäftsjahr mehr als 10 Millionen Euro Umsatz erzielt zu haben.

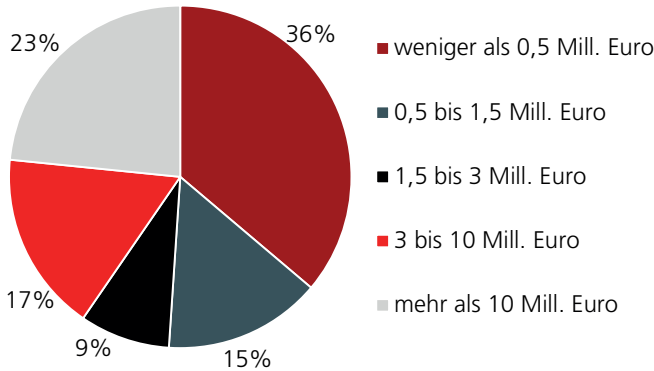


Abb. 4: Klassifikation sächsischer Medizintechnikunternehmen nach dem Umsatz (n=47).

2 // INTERDISZIPLINÄRER AUSTAUSCH ALS CHANCE

Interdisziplinärer Wissens- und Informationsaustausch ist die Grundlage erfolgreicher Kooperationen und damit ein bedeutender Innovationsfaktor. Ein Viertel der sächsischen Medizintechnikunternehmen bewertete den Bedarf an Informationsaustausch mit anderen Unternehmen oder Forschungseinrichtungen mit sehr groß (Abb. 5). Insgesamt betrachteten 80% der Unternehmen ihren Bedarf als sehr groß und eher groß, wobei hier sowohl der brancheninterne als auch der interdisziplinäre Austausch einfließen.

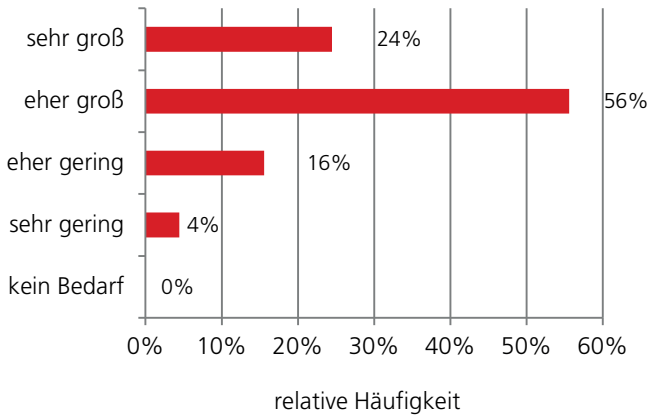


Abb. 5: Bedarf sächsischer Medizintechnikunternehmen an Informationsaustausch mit anderen Unternehmen oder Forschungseinrichtungen (n=45).

Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Medizintechnikbranche zu steigern, empfahl die Arbeitsgruppe des Nationalen Strategieprozesses „Innovationen in der Medizintechnik“ den Ausbau von Schnittstellen zu anderen Branchen. Die Arbeitsgruppe ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Bundesministeriums für Gesundheit und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Das Interesse an interdisziplinären Austausch ist in Sachsen vorhanden. Ein großer Teil der Unternehmen bekundete Interesse an organisierten Austauschmöglichkeiten (Abb. 6).

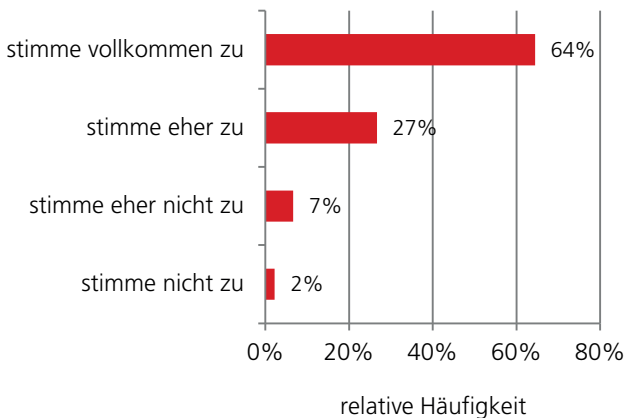


Abb. 6: Die Medizintechnik-Unternehmen wurden gefragt, ob Interesse an organisierten Austauschmöglichkeiten mit anderen Branchen existiert. Das Diagramm gibt den Grad der Zustimmung an (n=45).

Besonders die Verknüpfung von Medizintechnik und Biotechnologie – zwei in Sachsen gut etablierte Branchen – kann zur Identifikation neuer Innovationsfelder führen und beide Branchen nachhaltig stärken. Eine wichtige Voraussetzung hierfür wird bereits erfüllt, indem sächsische Medizintechnikunternehmen relevante Überschneidungen zwischen Medizintechnik und Biotechnologie sehen (Abb. 7). Dennoch existierte mit 29% der Unternehmen ein Anteil, der keine Verbindung mit der Biotechnologie ausmachen konnte.

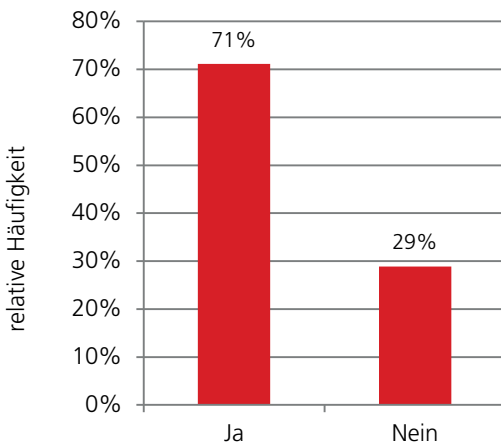


Abb. 7: Die Firmen wurden gefragt, ob sie Überschneidungen zwischen Biotechnologie und Medizintechnik sehen (n=45).

3 // ORGANISATIONSSTRUKTUR MEDIZINTECHNIK SACHSEN

In Sachsen existiert derzeit keine gemeinsame Organisationsstruktur, die die mehr als 150 Medizintechnikunternehmen vernetzt, die Sichtbarkeit der Branche erhöht und den Unternehmen spezifische Unterstützung anbietet. Ein unternehmergetragenes Netzwerk kann jedoch nur funktionieren, wenn eine weitreichende Akzeptanz unter den potenziellen Akteuren vorherrscht. Drei Viertel der Firmen gaben gegenüber biosaxony an, dass sie von einer fachspezifischen Organisationsstruktur „sehr profitieren/eher profitieren“ würden (Abb. 8).

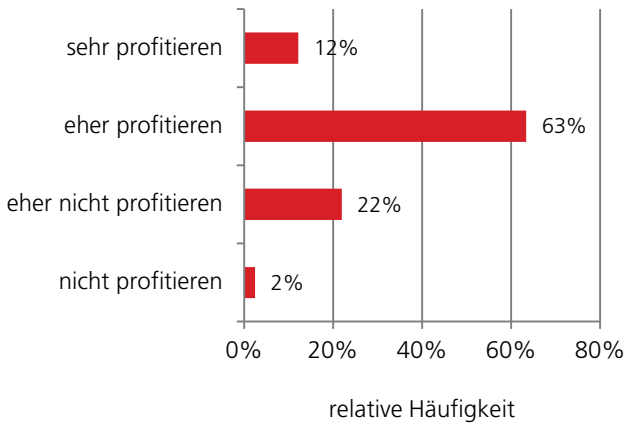


Abb. 8: Die Firmen wurden gefragt, in welchem Umfang sie von einer fachspezifischen Organisationsstruktur profitieren würden (n=41).

Da ein Großteil der Medizintechnikfirmen inhaltliche Überschneidungen mit der Biotechnologie sieht (Abb. 7), sollte eine entsprechende Organisationsstruktur eng mit dem Biotechnologie-Cluster biosaxony verknüpft werden. Auch hierfür bekundeten die Unternehmen Interesse. Mit 62% der Unternehmen hielt es die Mehrheit für sinnvoll, Medizintechnik zusammen mit Biotechnologie in einem gemeinsamen Netzwerk zu organisieren (Abb. 9).

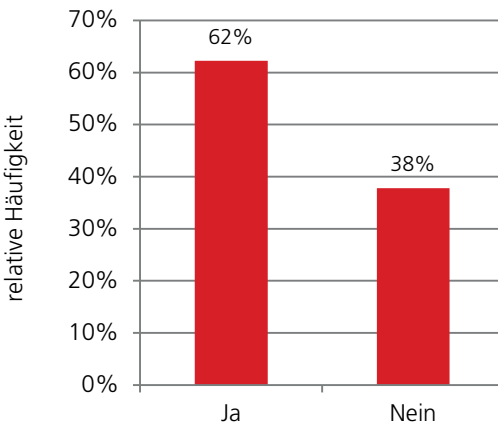


Abb. 9: Die Firmen wurden gefragt, ob sie es für sinnvoll halten, Medizintechnik und Biotechnologie in einem gemeinsamen Netzwerk zu organisieren (n=45).

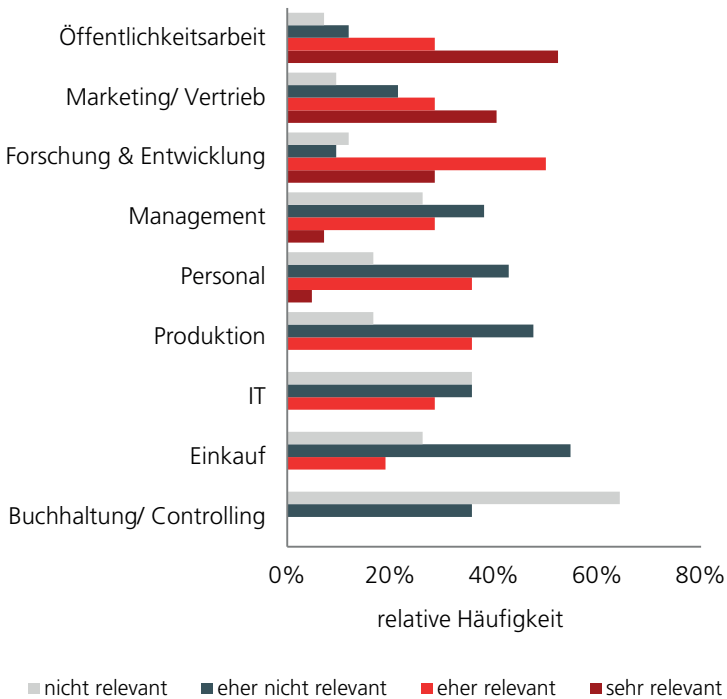


Abb. 10: Relevanz der Unterstützung durch ein Medtech-Netzwerk in den angegebenen Bereichen (n=42).

Im Rahmen der Befragung wurden Themen identifiziert, für die Medizintechnikunternehmen Unterstützungsbedarf angeben. Als besonders relevant wurden Öffentlichkeitsarbeit, Marketing / Vertrieb und Forschung & Entwicklung eingestuft (Abb. 10). Keine Bedeutung hatten Buchhaltung und Controlling.

Gefragt nach der Relevanz, die Angebote eines potenziellen Medizintechnik-Netzwerks für die Akteure hätten, zeigte sich, dass besonders eine Interessensvertretung der Branche gewünscht wird (Abb. 11). Ebenfalls als sehr relevant wurden Angebote hinsichtlich der Erstellung von Marktanalysen und die Fördermittelakquise bewertet.

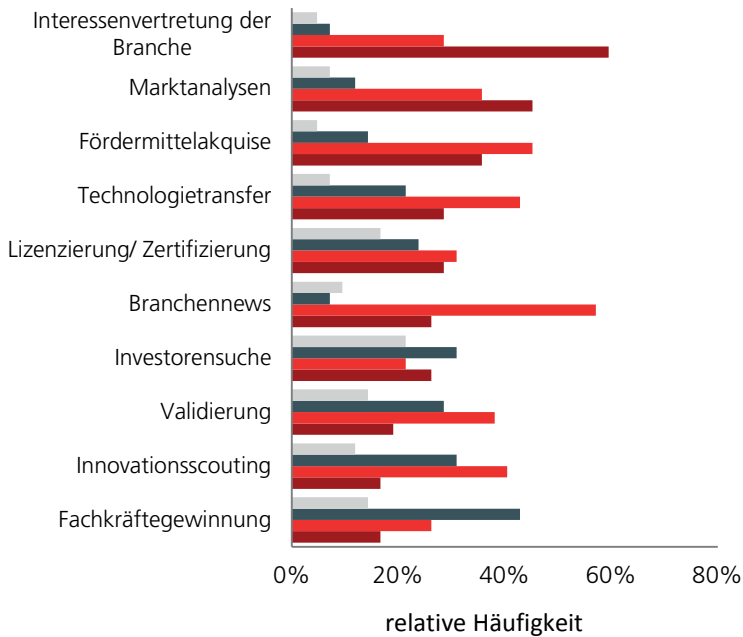


Abb. 11: Relevanz ausgewählter Angebot eines Medtech-Netzwerkes (n=42).

Außerdem wurde eine Reihe an sonstigen Angeboten mit Relevanz für die Akteure genannt, z. B.:

- Nachfolgesicherung,
- Rechtsberatung,
- Individuelle Unterstützung (persönliche Betreuung, Ansprechpartner etc.),
- Wahrung der Interessen gegenüber der Politik,
- Gemeinsame Teilnahme an Messen / Konferenzen / Repräsentation international,
- Kontaktabbauung zu potenziellen Kunden.

Aus den erhobenen Daten lässt sich für biosaxony ableiten, dass eine Organisationsstruktur für Medizintechnikunternehmen in Sachsen geschaffen werden sollte, zum Beispiel als Sektion Medizintechnik unter dem Dach von biosaxony e. V.. Damit kann auch die gewünschte Verknüpfung mit der Biotechnologie gewährleistet werden.

Impressum

biosaxony e. V.
Tatzberg 47-51
01307 Dresden
Deutschland

Tel.: +49 (0)351 7965-500
Fax: +49 (0)351 7965-610
info@biosaxony.com

Vorstandsvorsitzender: Roland Göhde
Geschäftsführender Vorstand: André Hofmann

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

mit Unterstützung von



go-cluster
EXZELLENT VERNETZT!

biosaxony
Biotechnology and Life Sciences

Inhalt: biosaxony e. V. | Dr. Kai Krämer und Dr. Madlen Schiller
Kontakt: kraemer@biosaxony.com | schiller@biosaxony.com
Grafik und Design: biosaxony e. V. | Karolin Beier
Kontakt: beier@biosaxony.com

